

Nervenärzte

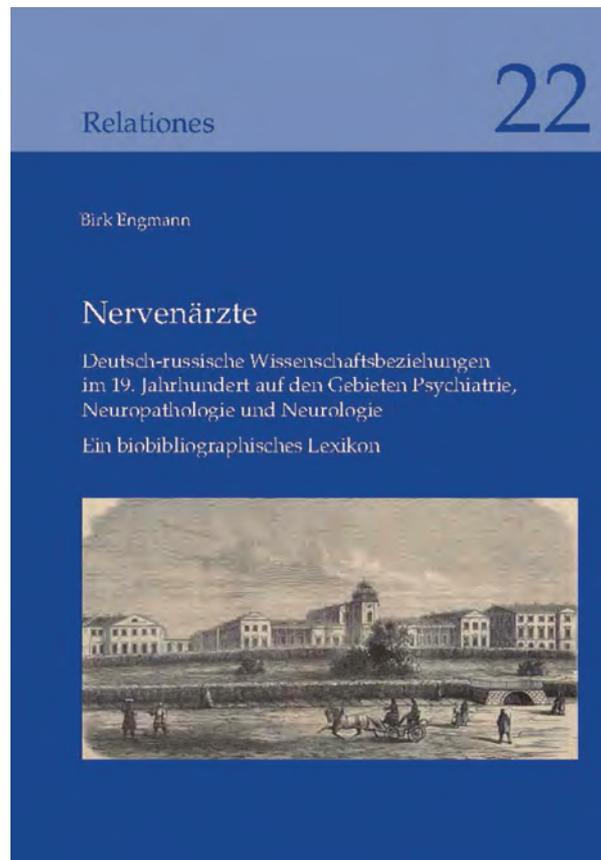
Deutsch-russische Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jahrhundert auf den Gebieten Psychiatrie, Neuropathologie und Neurologie. Ein biobibliographisches Lexikon

Autor: Birk Engmann
Verlag: Shaker Verlag 2018,
 Schriftenreihe „Wissenschafts-
 beziehungen im 19. Jahrhundert
 zwischen Deutschland und
 Russland auf den Gebieten
 Chemie, Pharmazie und Medizin“,
 Band 22 (hg. v. Prof. Dr. Dr.
 Ortrun Riha und Sächsische
 Akademie der
 Wissenschaften zu Leipzig),
 672 Seiten, gebundene Ausgabe
ISBN: 978-3-8440-5906-9
Preis: 62,70 Euro

Der Autor widmet sich im Rahmen der im Titel genannten Schriftenreihe den Wissenschaftsbeziehungen auf den Gebieten Neurologie und Psychiatrie zwischen Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert.

Das bibliografische und teils sehr umfangreich auch biografische Verzeichnis von 357 russischen Autoren gewinnt er inhaltlich aus Recherchen aus deutschen Medizin-Journalen jener Zeit, aus Wissenschaftler-Katalogen, Kongress- und Tagungsunterlagen und Bibliotheksverzeichnissen.

Einige deutsche Autoren werden ebenfalls dargestellt, wenn sie besonderen Bezug zur russischen Fachszene hatten. Erwähnt seien hier als Beispiel die bekannten Psychiater Emil Kraepelin und Herrmann Emminghaus. Erster war von 1886 bis 1890 Ordinarius für Psychiatrie in Dorpat (heute Tartu, Estland), einer damals deutschsprachigen Universität. Emminghaus, der Begrün-



der der deutschen Kinderpsychiatrie, war dort von 1880 bis 1886 ebenfalls Lehrstuhlinhaber. Beide sind Ausbilder oder Doktorväter verschiedener der hier aufgeführten Autoren. Auch einige andere deutsche Wissenschaftler werden gewürdigt, wenn sie als Lehrer der russischen Kollegen oder als Autoren in russischen Zeitschriften registriert wurden. Es erweist sich, dass manche der Persönlichkeiten in Deutschland studiert oder gar zeitweilig in Deutschland gearbeitet hatten. Ein für den Rezensenten typisches Beispiel der Verbindung russisch-deutscher Tätigkeitskontinuität ist der in Estland geborene Heinrich Ehrhard Friedrich Dehio (1861 – 1924). Er studierte in

Dorpat, promovierte bei Kraepelin und war später von 1901 bis 1913 Oberarzt in der Leipziger Anstalt Dösen und bis 1924 Direktor der Landesanstalt Colditz in Sachsen.

So findet der Leser sehr viel Interessantes beim Studium des Buches. Zwei bemerkenswerte Leseindrücke seien noch vermerkt: Manche der Wissenschaftler waren Revolutionäre, die mit dem zaristischen System in Konflikt gerieten. Die Petersburger Medizinische Fakultät war für die meisten dieser Nervenärzte Mutter ihrer Ausbildung. Dem Autor Birk Engmann ist großer Fleiß und Akribie in der Aufindung aller vielfältigen Informationen, die oft nicht leicht zu erreichen und im Einzelfall nur spärlich zu erfassen waren, zu bescheinigen. Dem historisch interessierten Leser werden sehr detailreiche Informationen geboten und so ist dem Autor für sein sicher mühevolleres Walten nur zu danken.

In der oben genannten Schriftenreihe ist ebenfalls von Birk Engmann der Band 26 erschienen „Beginn einer ruhmvollen Laufbahn“ (2018). Es behandelt ergänzend die deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen auf dem Gebiet der Nervenheilkunde zwischen Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert. ■

Prof. Dr. med. habil. Otto Bach, Leipzig